

# Vierviertelschwein und mehr

**Laufenburg** Literarisch-musikalische Hommage an Christian Morgenstern

VON INGRID ARNDT

Einen kurzweilig amüsanten Abend rund um den Schriftsteller und komischen Lyriker Christian Morgenstern (1871 bis 1914) erlebten die Besucher im Rehmann-Museum. «Ein Vierviertelschwein und eine Auftaktkeule» hatten die Zürcher Künstler mitgebracht, liessen ganz im Sinne des Dichters «die Moleküle rasen» und empfahlen, «die Ekstase heilig zu halten». Nuanciert und eindrücklich malte der Schauspieler Klaus Henner Russius die Texte, charmant temperamentvoll interpretierte Christine Hutmacher die scharfsinnigen, teils nachdenklichen Lieder, einfühlsam begleitet und stets miteinander im intensiven Dialog von Matthias Weiher (Piano), Barbara Meierhans (Violine) und Maurizio Saccomanno (Percussion).

## Eine herrliche Vielfalt

Sie boten eine herrliche Vielfalt Morgensternscher Poesie, betteten sie ein in eigene Vertonungen, zeigten die weniger bekannten Seiten des Schriftstellers als tiefsinnigen Mystiker. Bekannt ist Christian Morgenstern vor allem durch seinen liebenswürdig ironischen Sprachwitz und seine atemberaubende Wortakrobatik, die manchmal erst beim zweiten Lesen ihre skurrile Würze entfaltet. So zum Beispiel die Galgenlieder mit ihrer Bandbreite an humoristischer und ernster Poesie.

Von diesen teils grotesk anmutenden Gedichten hatte das Zürcher Künstlerteam natürlich einiges pa-



Klaus Henner Russius, Matthias Weiher, Christine Hutmacher, Barbara Meierhans und Maurizio Saccomanno (v.l.).

ARI

rat, wussten von der Entstehungsgeschichte dieser Lieder zu berichten. Gekonnt warfen sich Schauspieler Russius und Sängerin Hutmacher die Bälle zu im Wechsel von Musik, Gesang und Lesung, zitierten das «Grosse Lalula», leise melancholisch das

## Wortakrobatik, die manchmal erst beim zweiten Lesen ihre skurrile Würze entfaltet.

«Bim, Bam, Bum» vom betrogenen Glockenturm, die rhythmisch groteske Ballade von den drei tanzenden Hasen, vom schnell sterbenden Frühling oder dem fantasievollen Verlöschen einer Kerzenflamme.

Genussvoll spöttisch machte sich Klaus Henner Russius lustig über die massgefertigten «Künstlichen Köpfe» und deren ungeahnten Vorteilen gegenüber dem natürlichen Haupt eines Menschen, jederzeit nämlich an- und abstellbar, gut geeignet für Grossfirmenanzeigen. Fein philosophisch Palmströms «Geruchsorgel» sowie der «Korfschen Uhr», die mit zwei gegeneinander laufenden Zeigerpaaren in janushaftem Lauf die Zeit aufhebt. Lyrisch innig das Lied von der Nacht, nachdenklich schön der Text über den gemeinsamen Pfad. Und so tanzten sehr zum Vergnügen des Publikums das graziös hüpfende Vierviertelschwein mit der sich wiegenden Auftaktkeule schnurrig im Rehmannmuseum, betrachteten dabei die Themen des Lebens aus einer etwas anderen Perspektive.